

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: 9Rit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration behaltet sich das Recht vor, die Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Triest Philipp Conte Dandini de Sylva, den Rat des Oberlandesgerichtes in Prag Dr. Theodor Henner, Guido Keder sowie die Räte des Oberlandesgerichtes in Lemberg Alfred Ritter von Bojochowski und Michael von Czarniecki zu Hofräten des obersten Gerichts- und Kassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

K o e r b e r m. p.

Den 7. August 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVIII. und LXX. Stück der böhmischen, das LXXI. und LXXIII. Stück der slowenischen, das LXXI. und LXXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 8. August 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. und 9. August 1903 (Nr. 180 und 181) wurde die Weiterverbreitung folgender Weisungen verboten:

- „Kulturná na rok 1904. Sešit I.“
- Nr. 93 „Lidové Noviny“ vom 6. Juli 1903.
- Nr. 15 „Gazeta szkolna“ vom 1. August 1903.
- Nr. 62 „Právník“ vom 5. August 1903.
- Nr. 15 „Cervinky“ vom 6. August 1903.
- Nr. 15 „Kolejarz“ vom 1. August 1903.
- Nr. 14 „Prawda i prawo“ vom 1. August 1903.
- Nr. 15 „Karykatyry“ vom 1. August 1903.
- Nr. 13 „Komar“ vom 28. Juli 1903.
- Nr. 211 „Naprzód“ vom 3. August 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Papstwahl.

Aus Rom erhält die „Pol. Korr.“ folgende Mitteilungen über die Vorgänge bei der Papstwahl: Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Aufstellung und eifrige Förderung der Kandidatur des Kardinals Sarto nicht, wie vielfach behauptet wurde, von Anhängern, sondern von den Gegnern des Kardinals

## Feuilleton.

### Hilflose Eltern.\*

Von Duotar Tann-Bergler.

Zu meinen allernächsten Bekannten gehört ein Mann, welcher alle Zungesellen, deren er habhaft werden kann, mit Tränen in den Augen beschwört, zu schließen.

Demnach versteht es sich von selber, daß dieser Mann glücklicher Familienvater ist. Er findet, daß die Kindererziehung zu wenig Mühe für lohnende Nebenbeschäftigung läßt, und eigentlich kann man ihm, wenn man genaueren Einblick in seine geordnete, seit vier zarte Menschenblüten verschönte Häuslichkeit gewinnt, so Unrecht nicht geben. Es ist entschieden eine der mühseligsten Aufgaben, vier Rangen im Alter von drei bis acht Jahren in der Achtung der Staatsgrundgesetze und der „Hausordnung“ heranzubilden und sie wenigstens so weit zu bringen, daß man nicht als eine „unruhige und gewalttätige“ Partei im Schwarzbuche der Hausherrn für ewige Zeiten angegallt wird.

Es wird auf die Dauer lästig, mit jedem Quartale, das Gott vom Himmel schickt, eine neue Wohnung suchen zu müssen, weil der Hausherr das bringende Bedürfnis empfindet, eine ruhigere Partei

Rampolla ausgegangen ist. Die Wahl Sartos bildet somit einen Sieg der letztbezeichneten Gruppe. Der ehemalige Staatssekretär erhielt in den ersten Wahlgängen die Stimmen aller spanischen und sämtlicher französischen Kardinäle, welche letztere, nach Versicherungen von unterrichteter Seite, seitens der maßgebendsten Persönlichkeiten in Paris in aller Form aufgefordert wurden, für Rampolla zu stimmen. Dieser Kirchenfürst hätte, obgleich er bei keinem Wahlgange mehr als 30 Stimmen auf sich vereinigte, schließlich vielleicht doch den Sieg errungen, wenn die Gegenpartei, die ihre Stimmen zerpfittert sah, nicht die Gewandtheit gehabt hätte, einen Kandidaten aufzustellen, der geeignet erschien, alle Gegner Rampollas für sich zu gewinnen und außerdem eine Anzahl von Stimmen aus den Reihen der Anhänger desselben zu erhalten. Es war ein glücklicher Gedanke, den Patriarchen von Venedig hierfür auszuwählen, der einerseits dem Ideal eines religiösen, das heißt nicht politischen Papstes, wie es einem Teile der italienischen und der ausländischen Kardinäle vorschwebte, entsprach, andererseits in den Augen einer Gruppe von Rampollisten einen genügenden Zug von Intransigenz hatte, um für die Tiara geeignet zu erscheinen. Dem Kardinal Sarto wandten sich die österreichischen, die ungarischen und deutschen Stimmen zu, die früher für Gotti abgegeben worden waren, ferner erhielt er die Stimmen der französischen Kardinäle und diejenigen einer Anzahl italienischer Kardinäle, die anfangs auf Seite Rampollas gestanden. Auf diese Weise ergaben sich schließlich 56 Stimmen für Sarto, d. i. um sechs mehr, als Leo XIII. seinerzeit im Konklave erhalten hatte.

### Bulgarien.

Aus Sofia wird geschrieben: Mit einer sehr bemerkenswerten Kundgebung tritt das offiziöse Blatt „Nobi Vel“ den Behauptungen des Organes der mazedonischen Organisation, „Reformi“, entgegen, daß nur ein Krieg zwischen der Türkei und Bulgarien die mazedonische Frage lösen könnte, daß der gegenwärtige Zeitpunkt hierfür besonders günstig wäre und daß Bulgarien entschiedene Aussichten des Erfolges in einem solchen Kampfe haben würde. „Nobi Vel“ er-

Zu einem solchen Nomadenleben ist mein armer Freund seit undenklichen Zeiten, lediglich seiner lieben Kleinen halber, gezwungen, da ihre lebhafteste Unterhaltung die übrigen Bewohner stets in einer ungesunden Furcht und Aufregung erhält. Die guten Leute sind eben in dem weitverbreiteten Irrtum befangen: sobald vier Kinder unisono eine geschlagene halbe Stunde hindurch aus vollem Halse schreien, so müsse das irgend eine schmerzliche Ursache haben.

Dieses Mißverständnis und haltlose Vorurteil brachte unsern Papa alsbald in den Ruf unmenschlicher Grausamkeit und in die beständige Gefahr, eine Intervention der Polizei oder doch der Freiwilligen Rettungsgesellschaft abzuwehren zu müssen, und er beschloß endlich, der Sache energisch ein Ende zu bereiten, vorerst jedes Geschrei im Keime zu ersticken und den Sprößlingen die Lust daran nach und nach auszutreiben.

Es ist ein seltsames, aber tagtäglich zu beobachtendes Faktum, daß die Eltern in solchem Falle eine tüchtige Portion „ungebrannter Asche“ für das sicherste Gegengift halten. Diese Anschauung hat sich so tief eingewurzelt, daß unser Mann glaubte, in Bezug auf ihre Richtigkeit nicht den leisesten Zweifel hegen zu sollen. Außerdem führte er ja eine sitzende Lebensweise und Bewegung war ihm also sehr zuträglich.

So oft in der Kinderstube ein Vokalkonzert anzuhören drohte, bewaffnete er sich also mit dem „Staberl“ und waltete mit Ernst und Unverdroffenheit seines Amtes, so daß ihm über laze Ausübung seiner väterlichen Gewalt höchstens Böswilligkeit hätte Vorwürfe machen können.

klärt zunächst, die Ausführungen der „Reformi“, die Türkei wäre nicht im Stande, mehr als 300.000 „hungernde, barfußige und demoralisierte“ Soldaten ins Feld zu stellen, davon aber nur die Hälfte gegen Bulgarien, daß letzteres im Vorteile wäre, da es ein besseres Material hätte und auf die Unterstützung der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien rechnen könnte, als absurd und fährt dann folgendermaßen fort: Geheht den Fall, daß die Türkei tatsächlich bloß 150.000 Mann gegen Bulgarien ins Feld stellen könnte, ist es denn wahr, daß Bulgarien in der Lage wäre, mit seinen 200.000 Bajonetten in den Krieg zu ziehen? Glaubt denn jemand, daß besonders nach den letzten Ereignissen, unsere westlichen Nachbarn indifferente Zuschauer unseres Ringens mit den Türken bleiben würden, da doch dieser Kampf die Aenderung der Lage in Mazedonien zum Ziele hätte. Das Wenigste, was wir voraussetzen müssen, ist, daß ein Teil unserer Kräfte von serbischer Seite gebunden würde; wir haben jedoch genügend Grund, auch etwas mehr zu befürchten. Elementare Vorsicht macht es Bulgarien zur Pflicht, auch seine anderen Grenzen nicht ohne Aufsicht zu lassen, besonders wenn man nicht vorher eine freundschaftliche Vereinbarung mit dem Nachbar jenseits der Donau erzielen könnte. Bulgarien wäre somit in keinem Falle im Stande, der 200.000 bis 300.000 Mann starken türkischen Heeresmacht eine zu deren Bewältigung genügende Truppenanzahl entgegenzuwerfen. Aber selbst wenn Bulgarien wider Erwarten das Kriegsglied auf seiner Seite haben sollte, woher habe es die Garantie, daß es der Herr seines allfälligen Sieges sein und die Bedingungen des Friedens diktieren werde und daß es sich nicht im Gegenteile den Beschlüssen seiner Rivalen werde fügen müssen? „Unter solchen Umständen aber einen Krieg anzufachen, wäre ein Verbrechen an dem Vaterlande.“ „Nobi Vel“ führt historische Tatsachen und die durch die internationalen Verträge von 1815, 1856 und 1878 erhärtete Praxis, sowie den Friedensschluß von Bukarest nach dem siegreichen Kriege mit Serbien im Jahre 1885/1886 zum Beweise dessen an, daß Bulgarien selbst nach einem sehr glücklichen Feldzuge das Schicksal der Mazedonier nicht allein entscheiden könnte, sondern sich bedingungslos dem europäischen Kreopag, respektive den Traktatmächten, unterwerfen müßte.

Was ich nun sage, wird vielleicht mancher für Erfindung halten, und dennoch ist es die laute Wahrheit: die Prügel brachten diese entschieden abnormal veranlagten Rangen keineswegs zum sofortigen Schweigen, sondern — wer hätte das denken mögen? — sie vergrößerten das zu beseitigende Uebel. Es wurden da im Schreien die allerunglaublichsten Refronds erzielt, und was das Bedenklichste war, der Exekutor büßte infolge der geringen körperlichen Gewandtheit, die er bewies, einen namhaften Teil seiner Autorität ein. Es gelang ihm zumeist erst nach unsäglichen Anstrengungen, den Delinquenten zur Annahme der geeigneten Pose zu bringen. Die Kinder bekundeten einen bedauerlichen Mangel an Einsicht, erschwerten ihm die Erfüllung seiner erzieherischen Mission durch die verwerflichsten Ränke und scheuten sich nicht einmal, unter das Bett zu kriechen, was ihren Erzeuger stets in die denkbar würdeloseste Situation brachte. Er mußte sich dann aufs Parlamentieren verlegen. Anfangs kamen die Flüchtlinge hervor, nachdem er ihnen feierlich hatte schwören müssen, daß er ihnen nichts mehr tue und ihnen einen Kreuzer schenken wolle. Als er aber einigemal zum Meineidigen wurde, fruchteten seine lieblichsten Reden nichts mehr. Nachkriechen konnte er auch nicht — bei dem ersten und einzigen Versuche, dies zu tun, war er stecken geblieben und hatte von der Mama an den Weinen mit vieler Anstrengung wieder hervorgezogen werden müssen —, und so geschah es, daß er die kleinen Uebelthäter mit dem Besen hervorangeln mußte, was unter allen Umständen eine ermüdende, gewöhnlich aber auch eine äußerst zeitraubende Art der Akquisition war.

(Schluß folgt.)

\* Aus dem Buche „Se. Majestät das Kind“, kleine Geschichten von unseren Kleinen von D. Tann-Bergler. Verlag Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig 1902.



in die See bis zu großer Tiefe hineinzusehen. Man stelle sich die Bedeutung dieser Möglichkeit vor: Vor allen Dingen heißt dies, was romantisch klingt, daß viele Kostbarkeiten, die im Meere verloren gegangen sind, Kunstschätze, Schiffsladungen von Gold, unschätzbare Frachten jeder Art aufgefunden und wiedererlangt werden können. Ferner bedeutet es, daß der Schiffskapitän während der Fahrt sehen kann, wo Felsen und Sandbänke sich unter ihm befinden. Mit Hilfe des Hydrostops können Bergungsgesellschaften die Lage gesunkenen Schiffe bestimmen; Forscher können Karten vom Meeresboden entwerfen, Kabelgesellschaften können sehen, wo ihre Kabel liegen; Kommandeure der Marinetruppen können die heimliche Annäherung der Unterseeboote oder der Torpedos wahrnehmen und jedermann kann Korallen, Perlen und Schwämme finden oder die Mineralogie des Meeresbodens studieren. Aber vielleicht die wichtigste Anwendung des Hydrostops wird die Benützung für die Meeresfischerei sein. Viele Fischereigesellschaften in Deutschland, Schweden und Holland, die die besten Zähler unter den existierenden Handelsgesellschaften sind, suchen sich das Recht auf Pinos zu verschaffen, da sie völlig überzeugt davon sind, daß sie mit ihrer Hilfe viele Hunderte von Fischen aus der See an Stelle jedes einzelnen, den sie bis jetzt gefangen haben, fangen werden, so daß Fische das billigste und allgemein verbreitete Nahrungsmittel werden können. Mit einem Hydrostop am Fischerboote brauchen die Fischer niemals ihre Netze auszuwerfen, wo kein Fisch vorhanden ist. Andererseits können sie die besten Fischgründe mit größter Sicherheit feststellen. Der Kapitän des Fischerschiffes der Zukunft wird, das Auge fest an das Okular des Hydrostops gedrückt, die Flut durchfahren, oder mit genauer Beobachtung des Bildes vom Meeresboden, das vom Hydrostop auf einem Schirme entworfen wird, und erst wenn er sich über dem auszuwählten Orte befindet, wo die Fischmengen versammelt sind, wird er den Befehl „Netze aus!“ geben. Dann können die Netze mit Sicherheit so ausgeworfen werden, daß sie den Fischschwarm an jeder Seite einschließen, und ein großer Fischzug ist gesichert. Wenn der Schwarm vorher fortziehen sollte, bevor die Netze zu seinem Fange bereit sind, dann können die Fischer seinen Bewegungen folgen.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren.

(Fortsetzung.)

Die Vorschriften über Arbeiterausweise und Arbeitsbücher (§§ 79 und 80, G. D.) waren in der Mehrzahl der inspizierten Betriebe im großen und ganzen gewissenhaft eingehalten. Die konstatierten Verfehlungen bestanden in dem Mangel dieser Dokumente, in unrichtiger Ausfüllung derselben, in der Art der Aufbewahrung. Gänzlich fehlten sie in mehreren Regelwerken, wo die beschäftigten italienischen Arbeiter lediglich ausländische Pässe besaßen; Unternehmer, wo diese aus dem Orte selbst oder der nächsten Umgebung herangezogen waren, selten auf der Beibringung von Arbeitsbüchern. In einer Glasfabrik waren die eigentlichen Arbeiter allerdings mit Arbeitsbüchern versehen, nicht aber die Tagelöhner, bei denen sie durchwegs fehlten. In einer Lederfabrik, welche ebenfalls meist einheimische Gehilfen beschäftigte, waren diese ohne die vorgeschriebenen Dokumente; Einzelne gar nicht bekommen, weil keine Drucksorten da waren. In ausgebeuteter Weise war das Fehlen von Arbeitsbüchern in einzelnen kleingewerblichen Betrieben bezüglich der Lehrlinge zu konstatieren.

Was die Ausfüllung der Rubriken betrifft, mußte folgendes beanstandet werden: In zwei Fällen war der Inhalt der Dienstzeugnisse nicht eingetragen. Bei den Arbeitsbüchern der Lehrlinge hatte man mehrfach die Eintragung der wesentlichen Bestimmungen des Lehrvertrages zu vermissen; hier und da war es auch mit den speziellen, im § 80 b, G. D., geforderten Eintragungen in den Lehrlingsarbeitsbüchern nicht so streng genommen. Die Aufbewahrung der Arbeitsbücher soll nach Vorschrift des § 80 c, G. D., durch den Arbeitgeber geschehen. Dieser Vorschrift entgegen waren bei einem städtischen Schlachthause die Arbeitsbücher nicht in der Verwaltungslänge des Werkes, sondern bei der entferntesten Zentralküche aufgehoben. In manchen handwerksmäßigen Betrieben fand sich noch der Mißbrauch, daß die Genossenschaft die Arbeitsbücher der Gehilfen und Lehrlinge in ihrer Kanzlei deponiert hielt. Der Stadtrat einer größeren Stadt sah sich genötigt, der Genossenschaft eines Gewerbes, welches zahlreiche Meister, Gehilfen und Lehrlinge besitzt, die diesbezügliche Praxis entschieden zu bemängeln. Bisher glaubten die Gewerbeinhaber nur in Fällen ordnungsmäßigen Austrittes bei ordnungswidrigem Austritte aber es ihm bis auf weiteres vorenthalten zu dürfen. Eine obergerichtliche Entscheidung des Berichtsjahres hat diese Ansicht und Praxis der Arbeiterverzeichnis nach §§ 88 und 96, G. D., fehlten in beinahe zwei Dritteln der zum erstenmale beschäftigten Betrieben. Aber auch manche der dem Amte von früheren Inspektionen her bekannten größeren Betriebe besaßen trotz wiederholter Erinnerungen solche immer noch nicht.

Den in manchen gewerblichen Kreisen diesfalls herrschenden Standpunkt illustriert prägnant die Tatsache, daß eine Genossenschaft den Auftrag der Gewerbebehörde, das Arbeiterverzeichnis vorzulegen, mit einem Rekurse an die Oberbehörde beantwortete. Nachdem in diesem Punkte weder die Erkenntnis der Wichtigkeit der Einrichtung, noch freudiger Gehorsam und Erinnerung den erhofften Erfolg zu erzielen im Stande waren, blieb dem Amte nichts anderes übrig, als mit Strafanzeigen gegen die Säumigen vorzugehen.

Besser steht es mit der Befolgung der Vorschrift des § 88 a, G. D., über Arbeitsordnungen; von den nach Inhalt dieser Norm zur Aufstellung einer Arbeitsordnung verpflichteten Betrieben gab es nur mehr wenige, in denen dieselbe noch nicht angetroffen wurde. Das Amt war wie in früheren Jahren auch im Berichtsjahre redlich bemüht, den Arbeitgebern die Erfüllung ihrer diesfälligen Pflicht durch Mittheilung gedruckter Muster oder durch Besprechung der vorgelegten Entwürfe zu erleichtern. (Fortsetzung folgt.)

### Das älteste Laibacher Zeitungsblatt (1708).

Von P. von Radics.

Das 200jährige Jubiläum ihres Bestandes, das die kaiserliche „Wiener Zeitung“ am 8. d. M. begangen hat, läßt uns in unserem engeren Heimbezirke jener journalistischen Erscheinung gedenken, die in Anbetracht des langsameren Tempos jener Zeit nur wenige Jahre später als Nachahmung, beziehungsweise Nachfeier jener journalistischen Erscheinung des „Wiener Diariums“ der Reichshaupt- und Residenzstadt hier in Laibach zutage kam.

Da Zeitungsblätter im allgemeinen bekanntlich das Schicksal zu haben pflegen, nicht vorsorglich aufbewahrt zu werden, und da überdies vor 200 Jahren hierlands noch keine derartige Bibliothek wie die heute bestehende t. l. Studienbibliothek vorhanden war, die eine Sammlung von periodischen Blättern veranstaltet hätte, so mußte es nur dem Zufalle vorbehalten bleiben, daß wir aus jenen Tagen Zeitungsblätter der Heimat überkommen konnten.

Ein solcher Zufall war es, der dem eifrigen Sammler des vorigen Jahrhunderts, dem fleißigen Bearbeiter heimlicher geschichtlicher Stoffe, weiland Zollamtsdirektor Heinrich Costa mehrere in Laibach 1708 gedruckte Zeitungsblätter in die Hände spielte, die er dann in ein Heft vereinigt dem damals krainisch-ständischen, heute landschaftlichen Museum übergab.

Dieses Heft enthält in 33 Quartblättern 12 Nummern der in dem Zeitraume vom 7. Jänner bis 21. März in Laibach ausgegebenen wöchentlichen und anderen „Ordinari und Extraordinari-Zeitungen“, von denen jedoch nur vier ausdrücklich als hier bei Johann Georg Mayr gedruckt und verlegt bezeichnet sind, während die übrigen nur die allgemeine Bezeichnung: „Ordinari und Extraordinari-Zeitung von Wien, Ungarn und dem Römischen Reich“ führen ohne Angabe eines Druck- oder Erscheinungsortes.

Auf unseres der Zeit nach ersten Geschichtschreibers Schönlebens Fürbitte hatte die krainische Landschaft im Jahre 1678 dem Salzburger Buchdrucker Johann Bapt. Mayr die Erlaubnis erteilt, in Laibach eine Buchdruckerei zu errichten\* und so ist denn mittelbar die krainische Landschaft auch als Begründerin des ersten uns bekannten Zeitungsverlages anzusehen.

In der Sitzung der landschaftlichen „Verordneten“ (Landesausschuß-Beisitzer nach der heutigen Ausdrucksweise) vom 18. Juli 1678 ward der „beschahdt fiat gegen dem anerbieten“ hinausgegeben; dieses Anerbieten hatte gelautet: „Johann Bapt. Mayr Buchdrucker will allhier eine Druckerzucht aufrichten, auch den Buchhandel befördern bittet ihm unter die landschaftliche Protection anzunehmen und jährlich 200 fl. pro salario zu geben, erbietet sich darbei die Buchdruckerei vor Ende des Jahres ohne weitere Vncosten einzurichten.“\*\*

Nach der Gewährleistung dieses Anerbietens erschien schon am 25. November 1678 das erste Druckerzeugnis — der Zeitrichtung entsprechend ein „Lob Mariens“ in lateinischer Sprache — und auch die Buchhandlung war bereits 1678 eingerichtet, wie ein in dem ehemals Baron Erberg'schen Archive auf Schloß Lusttal bei Laibach bewahrt gewesener „Katalog“ der in der Mehrzahl Buchhandlung in Laibach 1678 am Lager befindlich gewesenen Werke beweist.

Johann Bapt. Mayr konnte sich und desgleichen seine Nachfolger, sein Sohn Josef Thaddäus Mayr und dann Johann Georg Mayr infolge des mit der Landschaft getroffenen Uebereinkommens „Einer Vöblischen Landtschafft in Crain Buchdrucker und Händler“ nennen und als solcher erscheint denn auch der letztgenannte auf den heute in Frage stehenden Laibacher Zeitungsdrucken.

Wie schon erwähnt, umschließt das uns vorliegende Heft, dem übrigens auch noch ein loses Blatt gleicher Probenienz beiliegt, nur vier ganze Nummern (und das eben genannte lose Blatt), die ausdrücklich als aus dem Verlage und der Druckerei des landschaftlichen Buchdruckers und Händlers Johann Georg Mayr in Laibach hervorgegangen bezeichnet werden. Es sind dies die Nummern vom 9., 16. und 23. Jänner und vom 6. Februar 1708 und das lose Blatt vom 22. Februar 1708 und mit einiger Sicherheit können wir auch noch die Anno 1708 den 16. Februar als Nummer 22 erschienenen „Wochentliche Ordinari Zeitungen oder Extra-Schreiben“ von unterschiedlichen Orthen, was die Ordinari Post aus ganz Italien mitgebracht“ im Hinblick auf Papier und Typen als aus Johann Georg Mayrs Druckerei hervorgegangen betrachten. Die Nummern vom 9., 16. und 23ten Jänner führen den Titel: „Anno 1708 den . . .“, dann folgt eine zierliche Kopfleiste; unter dieser liest man weiter: „Wochentliche Extra-Ordinari Zeitungen von / Wien, und unterschiedlichen Orthen, Gedruckt, und / verlegt in der Fürstl. Haupt-Stadt Laybach, durch / Johann Georgen Mayr, einer Vöbl. Landh. in Crain / Buchdrucker und Händlern. / Die Nummer vom 6. Februar hat den gleichen Titel, nur mit geändertem Eingange, indem vor das Wort: „Extra Ordinari“ die Worte „Ordinari und“ gesetzt erscheinen; die Nummer vom 22. Februar weist aber den nachstehen-

\* Die heutige Buchdruckerei von A. Klein & Cie. in der Spitalgasse.  
\*\* Landschaftl. Archiv in Laibach, Verordneten-, Sessions- und Ausschuß-Protokoll Nr. 32 (1671—1688), Fol. 20/6.

den Titel: „Anno 1708 den 22. Februar Num. 23“ — (Kopfleiste) — „Wochentliche / Ordinari-Zeitungen / oder / Extra-Schreiben von unterschiedlichen Orthen, / aus ganz Italien; wie auch was die gewöhnliche Ordi / nari und Extra Ordinari-Post von Wien mitgebracht. / Gedruckt, in der Fürstl. Hauptstadt Laybach, durch / Johann Georgen Mayr, einer Vöbl. Landh. in Crain, / Buchdrucker und Händlern. / Cum Licentia Superiorum.“ Dieser die behördliche Bewilligung enthaltende Beifatz befindet sich in unserer Sammlung nur auf dieser Nummer und auf der vom 22. Februar (Nr. 22). (Schluß folgt.)

— (Personalmeldung.) Herr Otto Schueller, Maschinenkommissär bei der t. l. Eisenbahnbauleitung in Aßling, wurde in gleicher Eigenschaft zur t. l. Eisenbahnbauleitung in Schwarzach i. P. versetzt.

— (Das Divisionsartillerieregiment Nr. 7) ist gestern nach Beendigung des kriegsmäßigen Schießens von Gurkfeld abmarschiert und hat in St. Barthelma, Landstraf und Lichtenwald genächtigt. Heute trifft das Regiment in Rudolfswert und Treffen ein, wird morgen in Sittich und Weichselburg einquartiert werden und am 13. in Laibach einrücken.

— (Platzmusik.) Das Infanterieregiment Nr. 97 ist gestern mittags hier eingetroffen. Die Musik des Regiments hat gestern von 6 bis 7 Uhr abends in der Sternallee eine Platzmusik abgehalten. Auch heute und morgen wird die Regimentsmusik von 6 bis 7 Uhr abends in der Sternallee konzertieren.

— (Kadettenausflug nach Santt Barthelma.) Die Zöglinge des III Jahrganges der Karlstädter Infanterie-Kadettenschule, welche am 6. d. M. im Rudolfswert Kasino ein glänzend verlaufenes Tanzfränzchen veranstalteten, unternahmen Sonntag, den 9. d., einen Ausflug nach St. Barthelma, zu welchem auch die Rudolfswertener uniformierte Musikkapelle engagiert wurde. An dieser Exkursion beteiligten sich 50 Damen und Herren aus Rudolfswert und Schloß Poganiß. Die Zöglinge und die Musikkapelle fuhrten auf recht originell mit grünem Laub geschmückten Wagen dahin und rückten in St. Barthelma mit klingendem Spiele ein. Es wurde im Garten der Restauration Necelj (früher Tabcar) eingelehrt, woselbst bereits das Publikum von St. Barthelma, Landstraf und Umgebung anwesend war. Die Musik begann sofort zu konzertieren, wobei deren Kapellmeister Herr Philipp Emersic dirigierte und sich auch in Flügelhornsolis produzierte, die mit frenetischem Beifalle aufgenommen wurden. Gegen 7 Uhr abends begann ein Tanz. Während der Pausen wurden Gesellschaftsspiele arrangiert, an welchen alle Ausflügler teilnahmen. Mit Eintritt der Dämmerung wurde sowohl der Garten als auch der Tanzplatz mit einer Anzahl von Lampen beleuchtet. An der ersten Quadrille beteiligten sich 32 Paare. Während des Finales wurden bengalische Feuer entzündet, wodurch der Tanzplatz einen märchenhaften Anblick bot. Inzwischen tanzte das übrige Publikum bereits auf dem gegenüber der Musikkapelle befindlichen freien Raume, so daß sich der beabsichtigte Ausflug eigentlich zu einem wahren Volksfeste gestaltete. Mit Feuer und Seganz wurden noch weitere Quadrillen und ein Sir Roger gelangt. Um 10 Uhr abends brach man auf; die Wagen wurden mit farbigen Lampen ausgeschmückt und beleuchtet. — Die Rudolfswertener Musikkapelle hatte beim Feste unermüdet aufgespielt, so daß dem Herrn Kapellmeister Emersic die wohlverdiente Anerkennung nicht ausblieb. Nicht zu vergessen ist schließlich die überaus aufmerksame und zuvorkommende Bedienung seitens des Restaurationspersonals, wofür in erster Linie natürlich dem Gasthofbesitzer Herrn Necelj der beste Dank gebührt.

— (Industrielle.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die Johann B. Köslerschen Erben als Besitzer des Sägewerkes in Ortenegg (Großpölland) an Stelle des ober-schlächtigen Wasserrades eine Turbine herstellen zu lassen, durch welche sowohl das Sägewerk als auch eine zu errichtende Anlage zur elektrischen Beleuchtung in Betrieb erhalten werden soll.

— (Feier des 25jährigen Jubiläums der bosnisch-hercegovinischen Okkupation.) Wie man uns mitteilt, sind dem Festomitee aus allen Kreisen der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung zahlreiche Spenden in Geld und schöne Spenden an Besten für die beim Gartenfeste stattfindende Zuzlotterie zugegangen. Das Fest, für welches bereits an 1000 Einladungen und 700 Plakate für die Landgemeinden ausgesendet wurden und zu dessen Besuche eine stattliche Anzahl begeisterter Zustimmungen seitens der ehemaligen Kombattanten eingelaufen sind, das also einen zahlreichen Besuch in Aussicht stellt, wird nach allen Vorbereitungen zu schließen, einen würdigen Verlauf nehmen. Anmeldungen zum Erscheinen bei demselben sind nicht allein aus ganz Krain, sondern auch aus dem Küstenlande, ja selbst von fern her (aus Tirol usw.) eingelangt. — Bezüglich der Teilnahme an der kirchlichen Feier wird seitens des Komitees der Wunsch geäußert, daß die Teilnehmer daran in Fest- oder Sonntagsgewändern erscheinen, die Herren t. l. Beamten in Galauniform, desgleichen auch die Staats- und Eisenbahnbediensteten in Uniform (mit den diversen Auszeichnungen). Das Laibacher Veteranenkorps beteiligt sich korporativ mit Fahne und es wurde ihm seitens des t. u. l. Reichskriegsministeriums zum Umzuge die Militärmusik bewilligt. — An die Hausbesitzer der Landeshauptstadt Laibach wird die höfliche Bitte und Einladung ergehen, anlässlich dieses patriotischen Festes die Häuser zu besorgen.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Schon wiederholt wurde in Ihrem Blatte die Unsitte von Bicyclisten und Bicyclistinnen, mit Vorliebe nur für Fußgänger bestimmte Wege zu benützen, das vorgeschriebene Warnungssignal mit der Stode entweder

gar nicht oder erst zu spät zu geben und die Beleuchtung des Raumes nach eingebrochener Dunkelheit zu unterlassen, gerügt. Einsender dieses wurde nun am 7. d. M. mittags, als er von Sista auf dem am nördlichen Rande der Lattemannsallee führenden, von der Reichstraße durch einen Graben getrennten Fußwege gegen die Stadt zu ging, nächst dem in der erwähnten Richtung auf der rechten Straßenseite stehenden Mauthäuschen von zwei ohne ein Glockenzeichen ganz lautlos hinter ihm hergetommenen Radfahrerinnen niedergedrückt und hiebei nach ärztlichem Ausspruche schwer beschädigt. Dieser Vorfall veranlaßt uns, nochmals auf solche sich immer mehrende Radfahrerunarten, respektive Uebertretungen der Radfahrordnung hinzuweisen und einen Appell einerseits an die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit berufenen Organe, andererseits an das Publikum selbst zu richten, jeden Fall, wo sich ein Radfahrer oder eine Radfahrerin in so gröblicher Weise gegen die körperliche Sicherheit der Mitmenschen vergeht, zur Anzeige zu bringen.

— (Jubiläum der „Wiener Zeitung“.) Wie bereits gemeldet, beging die kaiserliche „Wiener Zeitung“ am 8. d. M. das Jubiläum ihres 200jährigen Erscheinens als das weitest älteste Blatt in Wien und Oesterreich. Zur Feier dieses Jubiläums hat die Redaktion der „Wiener Zeitung“ eine Jubiläums-Festnummer herausgegeben, ein stattliches Buch im Formate der „Wiener Zeitung“. Sie enthält die politische und literarische Geschichte der „Wiener Zeitung“ und eine Darstellung ihrer journalistischen und technischen Organisation in zehn Artikeln, die zumeist von den gegenwärtigen Mitgliedern der Redaktion des amtlichen Blattes, darunter vom Chefredakteur, Regierungsrat Dr. E. Guglia, und dem Chefredakteur-Stellvertreter Dr. E. Löbl herrühren und auf Grund von Urkunden und Akten gearbeitet sind. Infolge dessen bildet die Festnummer einen reichhaltigen und wertvollen Beitrag zur lokalen Kultur- und Literaturgeschichte Wiens und zur Geschichte des Zeitungswesens und der Journalistik überhaupt. — Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß die Festnummer außer vom Kontor der „Wiener Zeitung“ auch vom Kommissionsverlage Hermann Goldschmidt, Wien, Wollzeile 11, bezogen werden kann.

— (Wasserleitungsbau in Oberlaibach.) Bei der Offertverhandlung für den Wasserleitungsbau in Oberlaibach mit rund 92.000 K beteiligten sich nachstehende Firmen: K. Lachnit in Laibach und Eisenwert in Bares, K. Wagenführer in Wien, Baron Schwarz in Wien, G. Kumpf in Wien, A. Kunz in Weißkirchen und E. Teischniger in Graz. Die Vergabung der Arbeiten wird in Kürze erfolgen.

\* (Zu Tode geschleift.) Am 3. d. M. abends fuhr der durch übermäßigen Weingenuß truntene Johann Butovec aus Klein-Lahina, Gemeinde Dragatus, auf einem leeren, von zwei Ochsen gezogenen Karwagen von Tschernembl nach Hause und wurde zum letztenmale gegen 8 Uhr abends in Kwastica, Gemeinde Langberg, gesehen. Als das Gespann etwa um 2 1/2 Uhr am nächsten Morgen nach Hause kam, bemerkte die Ehegattin des Butovec, daß ihr Mann kopfabwärts vom Wagen hing, und zwar zwischen der Wagenseite und dem rechten Vorderrade eingeklemmt, mit dem Stiefelsohle des linken Fußes auf eine nach aufwärts ragende Sprosse des Wagenkorbes aufgespießt. Butovec war bereits leblos. Wie aus dessen Situation sowie aus den auf der Straße und auf mehreren Metern erkennbaren Blut- und Wagen Spuren zu entnehmen war, ist er zu Tode geschleift worden. Der Todessturz dürfte bei Dragatus erfolgt sein. Hiebei ist dem Butovec wahrscheinlich auch der kleine Geldebetrag, den er bei sich führte (etwas über 5 K) aus der Tasche gefallen. — r.

— (Großes Gartenkonzert.) Die hiesige Vereinsmusikkapelle veranstaltet am 6. September in Köslers Garten ein großes Gartenfest, dessen Reinertrag dem Vereinsfond zuzuführen soll. Das Programm werden wir demnächst nachtragen.

\* (In den Laibachfluß gefalle n.) Der Bettler Franz Sebej aus St. Joboci bei Krainburg fiel gestern nachmittags in der Brühl gegenüber der Militärschwimmhalle in den Laibachfluß und wurde vom Badewärter, Korporal Josef Seidler, aus dem Wasser gezogen.

\* (Pferd und Wagen im Wasser.) Der Knecht Johann Starck, bedientet beim Handelsmanne Jv. Zebacin, Amonastrasse Nr. 7, brachte gestern nachmittags auf einem Wagen Waren zum Verladeplatze an der Zirnerlände. Nachdem Starck die Waren abgeladen hatte, wollte er mit dem Wagen umkehren, wobei jedoch der Wagen am abschüssigen Ufer herabrollte und das Pferd nach sich zog. Pferd und Wagen waren in der Laibach, und wenn nicht sogleich Leute herbeigeeilt wären und das Pferd losgemacht hätten, wäre dieses ertrunken.

— (Bienenmarkt in Brunnendorf.) Gestern fand in Brunnendorf ein Bienenmarkt statt, auf welchen 573 Krainer Bienenstöcke gebracht wurden. Die Bienenzüchter verkauften dieselben mit 8 bis 12 K per Paar. — Vor Jahren war dieser Markt sehr rege; es gelangten oft bis an 2000 Stöcke auf den Markt. — t.

\* (Am Südbahnhofo gefundene Gegenstände.) In der Zeit vom 1. bis 8. d. M. wurden am Südbahnhofo ein Paar Augengläser und zwei Spazierstöcke gefunden, beziehungsweise abgegeben.

— (Kurliste.) In der Landeskuranstalt Neuhaus bei Gills sind in der Zeit vom 21. bis 31. Juli 111 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— (Eine Theatergenossenschaft.) Ein bemerkenswertes Experiment wird gegenwärtig im Alfieri-Theater in Turin gemacht, wo eine Opernsaison mit einem Personal, das eine Genossenschaft bildet, eröffnet wurde.

Alle — Sänger, Orchestermitglieder und Choristen — haben sich für eine Reihe von Vorstellungen zu einem genossenschaftlichen Unternehmen zusammengetan, und wenn das Experiment glückt, soll das System weiter entwickelt werden. Der Anfang war sehr glücklich. Die Vorstellung von „Fra Diavolo“, die den Anfang machte, erzielte einen großen Erfolg.

— („Trilby“ als Oper.) Leoncavallo hat vor Jahren bereits die Absicht kundgegeben, „Trilby“ in Musik zu setzen. Nachdem aber der Komponist des „Bajazzo“ inzwischen das englische Sensationsdrama ebenso wenig vollendet hat wie seinen berühmten „Holand von Berlin“, kann es sich nicht mehr als unlauterer Wettbewerb angesehen werden, wenn sich ein anderer Komponist des interessanten Stoffes bemächtigt, der etwas ganz besonders Opernhafes besitzt. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, ist zur Zeit der Berliner Komponist Viktor Holländer mit einer „Trilby“-Oper beschäftigt, deren zweiatütiges Libretto Alois Prasch bearbeitet.

— (Gedenkblätter an die Okkupation 1878.) Mit Beiträgen von Mitkämpfern. Herausgegeben von „Danzers Armezeitung“. Wien, August 1903. Verlag L. W. Seidel & Sohn, t. u. l. Hofbuchhändler. Preis 1 K. — Aus Anlaß der 25jährigen Gedenkfeier an die Okkupation Bosniens und der Herzegovina erschien soeben in geschmackvoller Ausstattung eine ungewöhnlich interessante Sammlung von Essays, die sich über das Niveau einer Gelegenheitschrift wesentlich erhebt. Unter den Mitarbeitern, die sich über Einladung von „Danzers Armezeitung“ verbanden, finden sich eine Reihe höherer Offiziere, von denen wir FML. Siedler, die Generalmajor Raimund Gerba und v. Dürring, die Oberste Jodor, Dr. v. Walter und v. Hopsel-Mitnagh und den Oberintendanten v. Raizner nennen. Hauptmann Christe aus der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Kriegsrarchivs schildert in einer größeren Studie die gesamte Okkupation auf Grund eingehender Forschungen. Von hervorragender Bedeutung erscheint eine größere Arbeit, die der eben zum Kommandanten der kroatischen Landwehrdivision ernannte Generalmajor Gerba, über die größte Asfäre des Jahres 1878, über das Gefecht von Sentovic, befeuert. Roba Roba gibt wertvolle Proben von Liedern, in denen die Guskaren der Südslaven die Okkupation in überraschend eigenartiger Weise besingen.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 4441, 4442. Elisabeth Gaskell; Cranford. Aus dem Englischen übersetzt von Hedwig Zahn. — Nr. 4443. Dichter-Biographien. Neunter Band: Franz Grillparzer. Von Dr. Albert Zipper. Mit Grillparzers Bildnis. — Nr. 4444. Franz v. Schö nthan: Der General. Eine erlebte Geschichte. — Nr. 4445. Theodor Gahmann: Plauderstunden. Lustspiel in einem Aufzuge. Durchgesehen und herausgegeben von Karl Friedrich Wittmann. Soufflierbuch mit einem Dekorationsplan und mit der vollständigen Regieausarbeitung. — Nr. 4446. Marja Kobziewicz: Das Märchen vom Glück. Eine Dorfgeschichte. Aus dem Polnischen übersetzt von Albert Weiß. — Nr. 4447. Ausgewählte Kartenpiele. Zweites Bändchen: Whist. Boston. L'hombre. In kurzgefaßter Darstellung von Albert Stabenow. — Nr. 4448/4450. Wilibald Alexis (W. Häring): Der falsche Woldemar. Vaterländischer Roman. Erster Band.

— („Wiener Mode.“) Vorliegendes Heft 22, Ausgabe vom 15. August, macht darauf aufmerksam, daß der Herbst naht. An die Toilette der vornehmen Dame stellt der Herbst ebenfalls Forderungen. Da ist die „Wiener Mode“ ein ausgezeichnete Berater. Jedes Model ist schil und elegant, sei es nun Paletot, Bluse, ganzes Kostüm oder ein Hrt. Von jedem Toilettestücke eine reiche Auswahl. Nächst dem Modelteile der „Wiener Mode“ verdient der Handarbeitsteil empfohlen zu werden. Der Unterhaltungsteil der „Wiener Mode“ bietet des Interessanten und Wissenswerten ebenfalls viel.

— (Baderewski) hat eine neue größere Komposition vollendet, eine für gemischten Chor bestimmte „Feierliche Kantate“, deren Text von dem polnischen Dichter Kasimir Tetmajer herrührt. Das Werk soll zu Beginn der Winterfaison in der Warschauer Philharmonie zum erstenmale aufgeführt werden.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von J. g. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz 2.

**Geschäftszeitung.**

— (Holzlieferungs-ausschreibung.) Das t. t. Handelsministerium hat der Handels- und Gewerbetammer in Laibach mitgeteilt, daß die Monopol-Direktion in Belgrad am 25. August l. J. von 9 bis 12 Uhr vormittags in ihrer Kanzlei eine öffentliche Lizitation für die Lieferung von 500 Kubikmeter Buchenholz I. Qualität abhalten wird. Die Lieferungsbedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags in der Administrationssektion der Direktion eingesehen werden. Der Lizitationserstehler hat an Badium 10 % der Lizitationssumme in Bargeld oder in Staatswertpapieren zu erlegen.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

**Die Krise in Ungarn.**

Budapest, 10. August. (Melbung des ungar. Tel.-Korr.-Bür. — Abgeordnetenhaus.) Graf Khuen erklärte, da die Hoffnungen auf Beseitigung der Hindernisse in der normalen parlamentarischen Funktion sowie auch die Botierung der restringierten Rekrutenvorlage sich nicht erfüllten, erachtete das Kabinett es für seine patriotische Pflicht, dem Kö-

nige seine Demission zu unterbreiten, welche angenommen wurde. (Rufe der Opposition: „Es lebe der König!“) Der Ministerpräsident teilte weiters mit, daß er in den nächsten Tagen nach Ungarn kommen werde, um die Bildung einer neuen Regierung. (Lebhafte Gegenwehr.) Das Haus vertagte die Verhandlungen bis zur Konstituierung eines neuen Kabinettes.

Budapest, 10. August. Der „Budap. Korr.“ begibt sich Seine Majestät der Kaiser nach Gbbskö, wo er bis zur Beilegung der Krise verbleiben wird.

**Die Affaire Biele.**

Wien, 10. August. Die „Pol. Korr.“ meldet Grund der Erhebungen des Kommandanten des 15. Infanterieregiments besagter Marsch des 12. Infanterieregiments besagter Marsch sei eine Einhaltung der durch Spezialverordnungen geregelten Marschvorschriften zu bewältigen und eine wiederholt zu jeder Jahreszeit geführte Leistung. Im gegebenen Falle aber kamen die Anordnungen bezüglich einer besseren Durchführung in ausreichender Weise zur Durchführung, in der nicht in den mehrfachen Mängeln in der Befehlsgebung gehandelt werden, zuzuschreiben, daß die Einhaltung der Ruhepausen sowie die Wasser- und Nahrungsvorsorge nicht in geeigneter Weise erfolgte. Weitermarsches nicht in geeigneter Weise erfolgte. Die ruhen wurde leider nicht erfaßt. Dieser Umstand, den mit der Temperatur von 37 Grad Reaumur, bekannte Katastrophe herbei. Die Heeresleitung hat die Enthebung der verantwortlichen Personen von dem Kommando die Konsequenz und traf Vorkehrungen, die artige bedauerliche Vorkommnisse sich nicht mehrholen.

**Die mazedonische Bewegung.**

Konstantinopel, 10. August. Ueber die Abreise des russischen Konsuls in Monastir wird gemeldet, daß der Konsul vom nahe gelegenen Kloster Butovo Sommeraufenthalte, von dem bulgarischen Konsul begleitet, zurückkehrte, unterließ der Konsul, namens Palim, die vorgeschriebene Meldung.

Petersburg, 10. August. Auf das Verlangen des russischen Botschafters in Konstantinopel über die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir sowie die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir und den vom Sultan telegraphisch an den Zaren und den Großvezier mündlich ausgesprochenen Bedauern antwortete der Minister des Auswärtigen, Lambdorsff, telegraphisch dem russischen Botschafter in Konstantinopel, er möge sich mit der angekündigten Bestrafung des Mörders sowie mit der Entsendung von Monastir nicht begnügen, sondern von der Regierung energisch die volle Genugtuung und Bestrafung aller für die Frevelstat Verantwortlichen verlangen. Es bestätigt sich, daß der Mörder ein Bulgare war, den der Konsul niederschloß, da ihn dieser nach seiner Ermordung entließ und stellte den Genbarmen zur Verfügung, der nach einem kurzen Wortwechsel dem Konsul niederschloß und mit einem zweiten Schusse seinen Kopf zerschmetterte. Herbeigeeilte Genbarmen schossen auch auf den Konsul sowie auf den Kutscher des Konsuls, welche die türkischen Behörden behaupten, der Konsul hätte den Kutscher gebraucht. Die Behauptung ist falsch. Der Kutscher Hauslehrer und der Kutscher trugen keine Revolver. Der Mörder wurde verhaftet, die übrigen Genbarmen nicht.

Konstantinopel, 10. August. Die Nachricht über die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir hat die dortige Bevölkerung zu großer Erregung hervorgerufen. Der Sultan hat sofort den Großvezier und den Minister des Auswärtigen beauftragt, die Schuldigen zu verfolgen und die Genugtuung zu leisten, zum russischen Botschafter Sinobiev. Dasselbe wird auch durch die russische Botschaft in Petersburg abgefragt. Wie verlautet, soll der Wali von Monastir abgesetzt und der Generalinspektor der rumelischen Provinz Hussein Hilmi Pascha, zum interimistischen Wali ernannt.

Konstantinopel, 10. August. (Offiziell.) Der Wali von Monastir, Divisionsgeneral Miriza Pascha, wurde abgesetzt und der Generalinspektor der rumelischen Provinz Hussein Hilmi Pascha, zum interimistischen Wali ernannt.

Petersburg, 10. August. Die Blätter des russischen Reiches fordern strengere Abhandlung des Mordes des Konsuls in Monastir. „Nowoje Wremja“ setzt voraus, daß die allgemeinen Maßnahmen von der Türkei auf die russischen Konsuln bezügliche Maßnahmen getroffen werden sollen. Gegenwärtig müsse prinzipiell die Unterstellung der türkischen Gendarmerie und die Entsendung des Kommando ausländischer Offiziere auf die Untersuchung gesetzt werden.

**Serbien.**

Belgrad, 10. August. Die Kinder des Königs der Bruder des Königs, Arsen Karagjorgjevic, sind früh hier eingetroffen und vom Könige, von den Ministern und von den Ministern auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Die Volksmenge stürmisch affamiert worden. Die Besuche der Königin sind geschlossen. Nach dem Besuche in der Kathedrale segnete der König und seine Gemahlin die Fahrt nach dem neuen Konat fort.

Verstorbene.

Am 9. August. Thomas Bogacnik, Arbeiter, 76 J., Madergasse 11, Scrophulosis universalis.
Am 8. August. Vinzenz Filibrun, Privatier, 82 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C rebarometrisch, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes daily weather summary and 24-hour forecast.

Ausstellung des Künstlerbundes „Hagen“ in Wien im Kasino-Gebäude I. Stock. 144 Nummern Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Skulpturen, Bronzen. Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintrittsgebühr 80 h. (2989)

Hotel „Elefant“ Heute Dienstag, den 11. August Gastvorstellung des beliebten Gesangs-Komikers JOSEF STEIDLER aus Danzers Orpheum samt Gesellschaft mit interessantem und komischem Programm. Anfang um halb 9 Uhr abends. (3215) Eintritt 1 Krone. Im Vorverkauf 80 h im Hotel „Elefant“.

Zur Beachtung! Zur Beachtung! Die Lokalitäten im Hause Kongressplatz Nr. 12 in Laibach, in denen sich jetzt die Narodna Tiskarna befindet, sind mit 1. November oder später zu vermieten. Die Räumlichkeiten eignen sich teils zu Privatwohnungen, teils könnten sie gut verwendet werden als Magazin, Kaffeehaus oder aber als Restauration. (3116) 5 Ausserordentlich günstige Lage.

Kurse an der Wiener Börse vom 10. August 1903. Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of stock market data with columns for various categories: Allgemeine Staatsschuld, Staatliche Eisenbahn-Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diversa Lose, Unerlöste Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

1878 - 1903 Gedenkblätter an die Okkupation 1878 mit Beiträgen von Mitkämpfern. Preis K 1.- Vorrätig in (3213) 3-1 I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

(3196) S. 5/3 53. Edikt. Der mit Beschluss dieses Gerichtes vom 29. April 1903, G. Z. S. 5/3/1, über das Vermögen des Friedrich Hofschar in Laibach, Alter Markt 1, eröffnete Konkurs wird gemäß § 155 R. O. für beendet erklärt. R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 5. August 1903.

Gesucht wird: Eine gesetzte Kassierin welche solchen Posten schon bekleidete, und ein Praktikant aus besserem Hause. - Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (3211) 2-1 Geld-Darlehen reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau S. Riha, Prag, 696 - I. (3210) 3-1

Eine schöne (790) 25 grosse Wohnung bestehend aus sieben Zimmern, Küche Speisekammer, Dienstbotenzimmer und einem schönen geschlossenen Vorsaal, ist am Auerspergplatze Nr. 5, II. Stock, sofort oder für den November-Termin zu vermieten. Jahresmietzins 700 fl. Nähere Auskunft wird am Auerspergplatze Nr. 6, Parterre links, erteilt.

Uebersiedlungs-Anzeige. Beehre mich hiemit, meinen werten Kunden und dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß sich die Niederlage der berühmten Original Pfaff-Nähmaschinen vom 1. August an (3212) 3-1 in Laibach, Gerichtsgasse Nr. 4 gegenüber dem Justizgebäude (Vodniksches Haus) befindet. F. Tschinkel. Hochachtungsvoll

Herrengasse Nr. 15 ist mit November-Termin eine ebenerdige Wohnung bestehend aus vier Zimmern und Küche zu vermieten. (3195) 3-2

Tüchtiger (3216) 3-1 Aufseher der slovenischen Sprache mächtig und auch für Schreibarbeiten verwendbar ist, wird für sofort gesucht. Bewerber, die sich mit langjährigen Leistungen ausweisen können, mögen ihre Anträge mit Angabe der Ansprüche an die Administration dieser Zeitung einsenden.

Verlangen Sie gratis und franko meinen illustrierten Preiskatalog mit über 500 Abbildungen von Uhren, Gold-, Silber- u. Musikwaren (4986) 100-68 Hanns Konrad Uhrenfabrik und Exporthaus Brüx Nr. 430, Böhmen.



(3201) Präs. 10.097 12/3.

**Rundmachung.**

Bei dem Oberlandesgerichte Graz ist eine Ratsstelle in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis 27. August 1903 im vorschriftsmäßigen Wege beim gefertigten Präsidium einzubringen.  
K. I. Oberlandesgerichts-Präsidium Graz am 9. August 1903.

# WOHNUNGEN

für sofort oder für den November-Termin

mit 3, 4 oder 5 Zimmern und allem Zugehör, sehr elegant, sonnseitig, auf bester Luft, gut ausgetrocknet, im Hochparterre, ersten, zweiten und dritten Stock, auch mit Gartenbenützung, sind auf der **Bleiwaisstrasse Nr. 1** im neuen **Korsikaschen** Hause

sehr preiswürdig zu vermieten.

Näheres dort beim Eigentümer oder in seiner Blumen- und Samenhandlung Schellenburggasse Nr. 5 zu erfahren. (2696) 14

## Die Fliegen sind schon wieder lästig!

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

### amerikan. „Tanglefoot“

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt. Hauptverlag für Krain: (1821) 82

Edmund Kavčič in Laibach.

### Lohnende Nebenbeschäftigung

ohne besondere Mühe und Zeitverlust finden Vertrauen genießende Personen allerorts und jeden Standes durch Uebernahme einer Agentur erstklassigster „Feuer-, Glas-, Transport-, Einbruchsdiebstahl- und Lebens-Versicherungen“ leistenden österreichischen Gesellschaft. Gefl. Anträge unter «1798» Graz, postlagernd. (2357) 30-10

## Möbel

gut erhalten, sind wegen Abreise billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3171) 3-3

Karlstädterstrasse Nr. 18

ist eine (3191) 3-2

## Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern und Zugehör zum Novembertermin zu vermieten.

## Monatzzimmer

schön möbliert, in der nächsten Nähe des Café «Europa», ruhig, mit separatem Eingange, ist sogleich oder mit 1. September zu vermieten.

Auskunft im Messergeschäft **Hoffmann**, Rathausplatz 12. (3189) 3-2

40 Stück

## Rosshaarmatratzen

dreiteilig, neu, von schön rot gestreiftem Leinengradl, welche für ein Hotel bestellbar waren, sind wegen Nichtzahlung nunmehr um den halben Preis (per Bett 16 fl.) zu verkaufen. Größe: 195 cm lang, 95 cm breit, 15 Kilo schwer, versendet per Nachnahme **E. Steininger, Graz, Saakstrasse 11**. Verpackung 50 kr. mehr. (2378) 12

## In Laibach ist ein neues Haus zu verkaufen.

in schöner Lage (3180) 2-2

Acht Wohnungen, drei Geschäfte: Bäckerei, Fleischhauerei und Gastwirtschaft. Wasser und elektrisches Licht. 400 m<sup>2</sup> großer Garten, Jahresertrag 6000 Kronen. Mäßiger Preis. Unterhändler ausgeschlossen. Adresse in der Administration dieser Zeitung.

## Wein-Verkauf.

Verkaufe meine weißen (Riesling) und roten (Burgunder) Gebirgsweine auch in kleinen Fässern. **Heinrich Frank, Gyöngyös**, Heveser Komitat (Ungarn). (3204)

## Himbeeren

in größeren Posten zu kaufen gesucht von der **Chemischen Fabrik Viktor Alder, Wien, X/1, Humboldtgasse Nr. 42**. (3203) 2-1

# Kauft Schweizer Seide

Garantiert solid.

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farblich. Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-, Strassentolletten und für Blusen, Futter etc.**

Wir verkaufen nach Osterreich-Ungarn direkt an Private und die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export. (497)

Jedermann trinkt heute nur

## Kognak medicinal

garantiert echtes Weindestillat der Grossbrennerei

## CAMIS & STOCK

in Barcola bei Triest

weil es unter ständiger chemischer Kontrolle ist.

Preis: 1/1 Flasche 2 K, 1/2 Flasche 2 K 60 h.

Erhältlich in Laibach bei **Ivan Jehačič, Jos. Murnik, J. Kordin, A. Lilleg, A. Šarabon, Viktor Schiffer, F. Terdina**. (196) 70-60

# Echtes Kornbrot

mehrere Gattungen Weizenbrot, Kartoffelbrot (Kaffeegebäck), Klein- und Luxusgebäck, Briochegebäck, Kranzkuchen, Stohlen, Pressburger Nuss- und Mohnbengel etc. stets frisch zu haben

in der

## Brot- und Gebäckfabrik

### J. J. Kantz, Laibach.

- Verkaufstellen:
- Römerstrasse Nr. 16.
  - Franz Josefstrasse Nr. 1.
  - Petersstrasse Nr. 35.
  - Rosengasse Nr. 11.
  - Karlstädterstrasse Nr. 6.
  - Triesterstrasse Nr. 6.
  - Šiška Nr. 2. (1255) 80-40

Allfällige Wünsche und Beschwerden bitte ich Römerstrasse Nr. 16 bekannt geben zu wollen.

### Apotheker

## A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppelflacons franko samt Kiste 4 Kronen.

Apothekenzum Schutzengel des **S. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

= Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. =  
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubringen. (2264) 20-11



## Feinde der Schönheit

sind schlechte Seifen; sie sind deswegen auch die Quelle steten Verdrußes für schönliebende Damen. Man weide daher ängstlich minderwertige Seifen und benütze ausschließlich die aus den edelsten Materialien hergestellte **Doerings Seife mit der Eule**. Diese Seife ist so rein, so fettreich, so mild, daß die zarte Haut eines Kindes das Waschen mit dieser Seife angenehm empfindet. Schöne Frauen, verständige Mütter sollten diesen Wint beherzigen und nie angeben, daß in ihrem Wirkungskreise eine andere Seife für die Toilette Verwendung finde als **Doerings Seife mit der Eule**, zumal sie nur 60 Heller kostet. Haupt-Depots: **Anton Krüper, Baso Petricič, Laibach**; General-Depot: **A. Rotiš & Co., Wien, X.** (1031) 12-10

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

Wechsel-Eskompte und Inkasso.

# LAIBACHER KREDITBANK

Promessen.

LAIBACH (Filiale in Spalato)

Losversicherung. (1085) 150-61

Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

Geld-Einlagen auf Büchel oder fender Rechnung vom Einlags- bis hebungstage mit 4 Prozent verzinste. Börsen-Ordres schüsse auf Eff.